Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 56 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Kurznachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

KURZNACHRICHTEN

DAS GESCHLECHT DER ARMUT

Gemäss einer Studie der Weltbank ist die Benachteiligung von Frauen in Ausbildung und Beruf einer der Gründe für die ungenügende wirtschaftliche Entwicklung in Afrika südlich der Sahara. Die Weltbank verglich in ihrer Untersuchung die Situation mit derjenigen in Ostasien und kam zum Schluss, dass die schlechte Stellung der afrikanischen Frauen zu rund einem Fünftel für die Wachstumsunterschiede zwischen den beiden Regionen verantwortlich ist. *Quelle: DEZA-Pressedienst*

DAUERÄRGERNIS GEWALT

In den Siebzigerjahren hat die Frauenbewegung Männergewalt gegen Frauen - bis dahin ein gesellschaftliches Tabu - zum öffentlichen Thema gemacht. Es entstanden vielfältigste Projekte und die "Opferhilfe" entwickelte sich inzwischen zu einer sozial anerkannten Institution. Neuerdings werden Frauenprojekte leider wieder massiv in Frage gestellt, obschon die Gewalt gegen Frauen nicht abnahm.

1979 öffnete das Zürcher Frauenhaus gewaltbetroffenen Frauen und Kindern seine Türen. Den 20. Geburtstag "feierte" die Institution mit einer Tagung in der Roten Fabrik: "Ausgelassen". Nun liegen die Referate, Diskussionen und Ergebnisse in gedruckter Form vor. Eine breite Palette von Beiträgen von Frauen aus Theorie und Praxis ergänzt die Dokumentation.

In der Schweiz sind in letzter Zeit verschiedene Initiativen für Interventionsprojekte entstanden, die zum Ziel haben, durch ein koordiniertes Verhalten von Polizei, Untersuchungsbehörden und Gerichten einerseits und von Frauenprojekten und anderen Unsterstützungsangeboten für misshandelte Frauen andererseits, den Opferschutz zu verbessern und gewalttätige Männer für ihre Taten konsequent zur Verantwortung zu ziehen. Die gesetzlichen Grundlagen zum Schutz der gewaltbe-

Olympe

OLYMPE.
FEMINISTISCHE
ARBEITSHEFTE ZUR
POLITIK:
"MÄNNER-GEWALT GEGEN FRAUEN: GESELLSCHAFTLICH, GRENZENLOS, GRAUENHAFT".

AUSKUNFT
UND BEZUG:
OLYMPE c/o
ELISABETH JORIS
GEMEINDESTRASSE 62
8032 ZÜRICH
TEL./FAX: 01 252 86 30

troffenen Frauen wurden verbessert, doch bleibt die Rechtspraxis nach wie vor täterfreundlich. Es gilt, weiterhin viel Aufklärungsarbeit zu leisten.

KINDERBETREUUNGSPLÄTZE

Am 7. März 2000 reichte die Argeitsgemeinschaft Frauen 2001 der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) eine Petition mit gegen 10'000 Unterschriften ein. Sie verwies auf den Mangel an Kinderbetreuungsplätzen hin und forderte die Kantone auf, ganztägige Betreuungsangebote für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung zu stellen. Unsere obersten kantonalen Erziehungsbehörden zeigten wenig Musikgehör. Am 8. Juni gaben sie offiziell folgende Erklärung ab:

"Die EDK ist sich der Tatsache bewusst, dass die veränderten Arbeits- und Fmilienverhältnisse die Schaffung neuer Betreuungsangebote erfordern. Die ausserfamiliäre Betreuung hat auch für eine erfolgreiche Integration ausländischer Kinder in unserer Gesellschaft eine zentrale Bedeutung.

Bis heute ist die Schaffung von Kinderbetreuungplätzen in erster Linie eine Verbundaufgabe von privaten Organisationen und Gemeinden. Diese Aufgabenteilung ist grundsätzlich beizubehalten. Es wird aber notwendig sein, durch verschiedene Massnahmen die Rahmenbedingungen zu verbessern, um den wachsenden Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen sicherzustellen. In diesem Sinne ruft die EDK die Kanonte auf, aktiv zu werden und die Rollenverteilung zu klären, und zwar in enger Absprache mit Gemeinden und privaten Organisationen."

Tja, erinnern wir uns an die Fotografie vom Jungbauern, der mit seiner Kuhherde in den WK einrückte, weil er niemanden hatte, der sich um die Tiere kümmern konnte. Vielleicht wäre es eine gute Idee, Kinderhorte im Vorzimmer der Erziehungsdirektoren einzurichten, im Zeitalter des Sparfimmels sind diese Büros eh zu gross und könnten "zweitgenutzt" werden.

MÄNNERDOMAINE STUDENTEN-VERBINDUNG

In ihrer kürzlich publizierten Doktorarbeit untersuchte die Historikerin Lynn Blattmann die männerbündischen Aspekte der Studentenverbindungen. Ihre Sicht der Dinge bleibt aktuell, wie das Ergebnis einer schriftlichen Umfrage des Dachverbands der wichtigen österreichischen katholischen Verbindung OeCV beweist: Sollen Frauen in die Verbindung aufgenommen werden, lautete die Schicksalsfrage. Die älteren Semester waren etwas offener gestimmt als ihre jugendlichen Nachfolger: Bei den Altherren waren sechs von zehn für eine Oeffnung, die Aktiven stimmten mit einer knappen Mehrheit von 50,7% nein dagegen. Die Stimmbeteiligung war mit 54,9% erstaunlich hoch, fünf Verbindungen liessen ihre Mitglieder allerdings nicht an der Abstimmung teilnehmen.

"Das Thema ist gegessen," kommentierte der designierte Vorortspräsident den weiteren Ausschluss der Frauen. An der Jahresversammlung schliesslich war die Stimmung eindeutig, man votiere für ein "Beharren auf couleurstudentischer Reinheit statt gesellschaftspolitischer Schlagkraft," lautete die Devise. Uebrigens: Studentinnen sind im Schweizer Pendant StV willkommen!!

Quelle: Civitas 7/8/2000

SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR BERUFS-PÄDAGOGIK SIBP

Die neue Leiterin des SIBP in Zollikofen BE heisst Dr. Ursula Renold. Die Historikerin und Volkswirtschaftlerin leitete bis zum 1. Juni 2000 die private Frey-Akademie in Zürich und ist Mitglied der operativen Projektleitung der kaufmännischen Grundausbildung. Eine weitere Frau in einer Führungsetage, bravo!